

Dor weer mal een Fischerfest

(Ein verhängnisvolles Fischerfest)

Lustspiel

von

Wilfried Reinehr

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilfried Reinehr Verlag
64367Mühltal**

Inhalt

Aphrodite stammt aus einem kleinen Fischerdorf und kehrt nach 25 Jahren zurück. Ihr Gewissen plagt sie, denn sie hat damals ihr Baby einer ihr unbekannten Frau überlassen. Jetzt, nach 25 Jahren, sucht sie das Kind. Die Tochter, Lisbeth, wurde von Eleonore großgezogen. Diese hat Lisbeth aber nie gesagt, dass sie nicht die leibliche Mutter ist – bis zu dem Tag, als es in dem kleinen Ort Feuersalarm gibt. Schließlich erkennt Lisbeth ihre Mutter ... aber wer ist ihr Vater?

Bühnenbild

Marktplatz eines kleinen Fischerdorfes. Im Hintergrund ein Restaurant, Fassade mit Eingangstür, darüber Aufschrift „Zum Seepferdchen“. Davor Sitzgarnitur mit Sonnenschirm. Übliches Geschehen auf einem Marktplatz. Etwas seitlich ein Verkaufsstand für Fisch.
Auftritt von rechts zwischen zwei Hausfassaden hindurch. Links Abgang zum Hafen.

Personen

Gernfried (Friedel) Scholle schusseliger Fischhändler, ca.50 J. (164)
Aphrodite (Dita) hochgestochene Möchtegern-Dame, ca. 45 J. (150)
Normann Müller ihr jugendlicher Freund, ca. 25 J. (80)
Lisbeth Bedienung im Restaurant, ca. 25 J. 162)
Marcel Fischer mit kleinem Boot, ca. 45 J. (69)
Jann Feuerwehrmann, Lisbeths Freund, ca. 25 (58)
Eleonore (Lore) Lisbeths Ziehmutter, ca. 60 (94)
Gloria sucht ihren Vater, ca. 30 J. (53)
Karlo Privatdetektiv, ca. 20 J., (54)
Elsa alte aufgedonnerte Möchtegern-Dame, ca. 50 J. (21)

Spieldauer: ca. 100 Minuten

1. Akt
1. Auftritt
Lisbeth, Friedel, Dita

Auf dem Dorfplatz. Ein Fischverkaufsstand ist aufgebaut. Sonst ist niemand zu sehen. Lisbeth kommt aus dem Restaurant mit einer Tischdecke. Sie geht zu dem einzigen Tisch und legt die Decke auf.

Lisbeth beschattet ihre Augen und schaut in die Ferne: Wat för een herrlichen Dag. Dat warrrt vundaag seker wedder bannig warm un denn is dat ut mit de frische Luft. Överall warrrt dat na Fisch stinken, dat sik de Touristen de Nääs dichthoolt.

Friedel aus Richtung Hafen: Moin Lisbeth! Na, mien lütte Seepeerd-Daam, heff ik vundaag ne Chance?

Lisbeth: Ne Chance – för wat?

Friedel: De Chance, dat ik di endlich mal to'n Eten inladen dröff.

Lisbeth lacht: Du kannst dat jo mal versöken.

Friedel: Weeßt du, wo faken ik dat al versöcht heff?

Lisbeth: Ik heff dat nich tellt; aver meenst du nich, dat du beten to oolt büst, üm mi den Hoff to maken?

Friedel: Ik will nich dien Hoff fegen, ik much mit di utgahn.

Lisbeth: Dat giff't mehr, de dat geern muchen.

Friedel: Jo, ik weet. Marcel is ok achter di her – de Herr Heffnicks.

Lisbeth: Heffnicks? Aver he hett doch een Fischerboot.

Friedel: Een Nixnutz is dat! Is he al jümmers ween. Ik kann di blots vör em wohrschoon.

Lisbeth: Un du büst natürlich een ehrlichen, seriösen Keerl, up den man sik verlaten kann ...

Friedel: Aver seker bün ik dat! - Also hüüt Avend?

Lisbeth: Hüüt Avend nich un sünst ok nich. Söök di man een smucke Touristin för dien Avendüür. Sieht nach rechts: Kiek doch, dor kümmt al een.

Dita kommt, sich umschauend, zwischen den Häusern hervor: Moin.

Lisbeth: Moin ... söökt Se wat?

Dita blickt rundum: Hier hett sik de letzten 25 Johrn jo nix ännert.

Friedel: Se weern vör 25 Johrn al mal hier?

Dita: Dat kann man so seggen. - Ik weer 20 Johr lang hier.

Friedel: Twintig Johr Urlaub – dull!

Dita: Nee, 20 Johr heff ik den Gestank van Ehrn Fisch uthollen ... bit mi dat stunken hett un ik afhaut bün.

Friedel: Dor kaam ik nich mehr mit.

Dita: Dat is ok beter so.

Lisbeth: Muchen Se nich sitten gahn? Deutet auf den einzigen Tisch.

Dita: Jo, geern. Un drinken würr ik ok geern wat, wenn dat Restaurant apen is. Nimmt Platz.

Lisbeth: Wat dröff't denn ween?

Dita: Een Glas Rotwien weer mi recht.

Lisbeth: Kümmt foorts! Geht ins Restaurant ab.

Friedel: Wüllt Se hier bi us Urlaub maken?

Dita: Nee, dat nich, aver ... ik söök wat.

Friedel: Och – Se hebbt wat verloren?

Dita: Ehrder wat weggeven.

Friedel: Ik verstah. Eerst verschunken, denn wedder afnahmen ... dat is klaut. - Wen hebbt Se denn wat geven?

Dita: Dat is jo mien Problem ... Ik weet nich mehr, wer dat weer.

Friedel: Se verschenkt wat un weet't nich, an wen?

Dita: Höört Se up mit de Frageree.

Lisbeth kommt mit einem Glas Rotwein zurück.

Friedel zu Lisbeth: Stell di vör, mien lütt Seepeerd, de Daam hett vör 25 Johrn hier jichenseen wat verschunken un nu kümmt se, wiel se dat trüch hebben will.

Lisbeth: Du schallst mi nich jümmers Seepeerd nömen.

Friedel: Jo, mien lütt Seepeerd.

Lisbeth seviert den Rotwein: Stöört Se sik nich an sien Sabbelee; aver he plappert beten veel, wenn de Dag lang is. Dröff ik liekers fragen, wat un wen Se wat schunken hebbt?

Dita: Fragen drööft Se, aver antwoorten will ik dorup nich. Ik mutt eerst Kloorheit hebben, wen ik dat gewisse „Etwas“ geven heff. Mien Fründ is jüst dorbi, dat ruttofinnen.

2. Auftritt

Lisbeth, Friedel, Dita, Norman

Norman kommt von rechts: Moin, tosamem.

Dita: Dor is he jo al.

Friedel: Is dat Ehr Söhn?

Dita: Ik heff keen Söhn.

Friedel: Och so, een entfernten Verwandten?

Dita zu Norman: Kumm, sett di her.

Lisbeth: Dat is also Ehr Fründ?

Dita: Jo! - Hebbt Se wat dorgegen?

Lisbeth: Afsluuts nich. Schaut Norman interessiert an: Muchen Se ok wat drinken?

Dita: De bruukt nu nix!

Norman: Aver Snucki ...

Dita: Büst du tominst wieter kamen?

Norman: Leider nich.

Dita: Du büst also wükllich to nix to bruken, Norman.

Norman: Kann ik nich doch een lütt Beer ...

Dita: Laat de Superee!

Norman: Aver Snucki. Een lütt Pils?

Lisbeth zu Norman: Ik haal för Se een Beer.

Dita: Dat laat't Se blieven!

Lisbeth: Herrje, Se köönt em doch nich vör Dörst ümkamen laten!

Norman resigniert: Se kann!

Friedel: Dat is jo gräsig. Lisbeth, wees so nett un haal mi een köhl't Beer.

Lisbeth: Hest du överhaupt Geld för een Beer?

Friedel: Du kriggst dien Geld, sodraad ik Fisch verköfft heff. De Touristen warrt seker bold massenwies hier ankamen.

Lisbeth: Na, wenn dat so is ... Geht ins Restaurant.

Friedel zu Norman: Köönt Se mi verklören, wat Ehre ... Ehre ... wat de Daam hier bi us söcht?

Dita: De Daam heet Aphrodite Fischkopp ... un Norman warrt nix verklören – is dat kloor?!

Norman: Wenn du meenst, Snucki.

Dita: Jo, dat meen ik. Erst warrst du düsse Fro finnen!

3. Auftritt

Lisbeth, Friedel, Dita, Norman, Marcel

Marcel kommt enttäuscht vom Hafen her: Wedder nix fungen! Afsluuts nix!

Friedel: Du hest nix fungen? Wat schall ik denn verköpen, wenn du mi nix mitbringst?

Marcel: Ik fraag mi ok so langsam, wat noch warnn schall.

Dita hat Marcel eingehend und interessiert betrachtet: Gaht de Geschäfte denn so slecht?

Marcel schaut Dita jetzt genauer an: Slechter geiht kuum noch. - Aver seggt Se mal, Se kaamt mi so bekannt vör.

Dita: So?

Marcel: Ik denk dor an een Fro, de ik mal kennt heff.

Dita: Och jo?

Marcel: De weer allerdings nich so updonnert ...

Norman: Se meent, mien Snucki is updonnert?

Marcel: Tominst is se nich so normal as hier bi us de Fischerfroons.

Dita: Se meent also, ik bün nich normal?

Norman: Af un an föhrtst du di jo so up.

Dita braust auf: Wat fällt di in, du Steekdösenbefeuchter!

Lisbeth kommt mit dem Bier, stellt es Friedel hin: Bidde sehr, Herr Gernfried Scholle!

Friedel: Velen Dank, mien lütt Seepeerd. Schiebt das Bier zu Norman: Bidde, mien armseligen Fründ.

Dita: Wat fällt Se in, mien Anordnungen to missachten?!

Friedel: Ik wüss nich, dat Ehre Anordnungen ok för mi gellt!

Dita: Ik heff seggt, dat düsse Minsch keen Beer kriggt! He bruukt een kloren Kopp, he mutt nämlich vundaag düsse Fro finnen.

Friedel lüstern: Och, so ene sünd Se? - Een Fro söökt Se?

Norman will nach dem Bier greifen, aber Dita haut ihm auf die Finger.

Norman: Aua! Wat schall dat?

Dita: Du schallst dat Glas stahn laten.

Friedel: Beste Mann, dat is jo ne richtige Xanthippe.

Lisbeth: Friedel, holl du di dor bidde rut!

Friedel: Blots ünner een Bedingung.

Lisbeth: Un de weer?

Friedel: Du weeßt doch, wat ik meen ... mien lütt Seepeerd.

Marcel schaut Dita unentwegt an: Wenn ik blots wüss, an wen Se mi erinnert, Gnädigste.

Lisbeth: Se hett vör 25 Johr hier mal leevt.

Marcel: Se stammt van hier? Denn kenn ik Se wohrschienlich. Ik heff Se denn seker al mal sehn.

Dita: Jo, seker – sünndags up'n Weg na de Kark.

Marcel: Ik bün keen Karkgänger.

Lisbeth: Dat würr di aver nich schaden ... bi dien Lebenswannel.

Friedel ironisch: Oh jo, dat kann ik betügen!

Sirenen heulen auf, es gibt Feueralarm.

Marcel aufgeregt: Dat brennt – dat heet, Insatz för mi! Er rennt rechts ab.

Friedel: So drängt dat woll nich. Ik maak mi suutje up den Weg na'n Insatz. Er geht langsam rechts ab.

Lisbeth erklärt: De beiden sünd bi de Freewillige Fүүrwehr.

Norman springt auf: Dat heff ik mi meist dacht. Ik bün mal weg un will sehn, wo dat brennt.

Dita streng: Du bliffst hier!

Norman: As du meenst, mien Snucki. Damit rennt er rechts ab.

Dita springt auf: Hett de Welt so wat sehn? Den warr ik wiesen, wo dat brennt! Sie rennt ihm hinterher.

Lisbeth: Een sünnerbar't Poor.

4. Auftritt

Lisbeth, Lore

Lore kommt aus dem Restaurant und schaut sich um.

Lore: Hier is jo keen Minsch.

Lisbeth: Wi harrn jüst Fүүralarm un dor sünd all foorts wegrönnt.

Lore: Oh, Fүүralarm. Den geev dat domaals ok. Dat weer jüst de Dag, an den du na mi kamen büst.

Lisbeth ungläubig: Wat meenst du dormit ... dat ik na di kamen bün?

Lore: Oh, Lisbeth! Ik sleep een Geheemnis mit mi rüm, dat mi al lang quäält!

Lisbeth: Aver Mama!

Lore: Jo, mien Kind, ik mutt dat loswarrn – un wenn du mi up ewig böös büst.

Lisbeth: Wo kunn ik di wöll böös ween, Mama?

Lore: Du musst weten ... Druckst herum: ... Ik bün nich dien richtige Mudder!

Lisbeth überrascht und erstaunt: Aver du büst mien Mudder ... de beste Mama up de Welt!

Lore: Höör to, Lisbeth! Domaals, as dat brennt hett, dor is een junge Fro in Panik an mi vörbi rönnt. Ik weer ünnerwegs un wull na Huus. Up'n Arm harr se een Baby. Ik wull mit ehr snacken, aver se hett überhaupt nich reageert. Se hett mi dat Kind in'n Arm drückt un is schreen'd wieter lopen.

Lisbeth: Se harr wohrschienlich een Schock.

Lore: Un ik ok ... ik harr doch jüst een Kind kregen.

Lisbeth: Hett se dat Baby denn nich wedder afhaalt?

Lore: Denn stünnt du nu nich dor.

Lisbeth perplex: Denn weer dat mien Mudder? - Un siet de Tiet hest du se nich mehr sehn?

Lore: So is't.

Lisbeth: Aver woso hett se nich na mi söcht?

Lore: Villicht hett se jo söcht – wer weet. Büst du mi nu böös?

Lisbeth: Worüm schull ik di böös ween? Wiel du blots mien – Pleegmudder büst?

Lore: Nee, wiel ik di dat bit nu nich seggt heff.

Lisbeth: Nu jo ... aver du büst un bliffst mien Mudder. Ik heff di leev un ik much ok gor keen annere Mudder.

Lore nimmt Lisbeth in den Arm: Och, mien Lütte! Ik will blots hopen, dor kümmt nie een annere Fro, de di mi wegnehmen will.

Lisbeth: Aver villicht kümmt jo mal een Mann, de dat doon will.

Lore: Dat weer denn jo wat anners. Gifft dat denn al een?

Lisbeth schelmisch: Wer weet, wer weet?

Lore: Doch woll nich düsse Fischer Marcel, de Rümdriever. De kunn jo dien Vadder ween, de ole Zegenförster.

Lisbeth: De much dat woll gern, aver dor bruukst du di keen Sorgen to maken. Denn al ehrder Friedel. - Aver dat weer ehrder een Mann för di.

Lore: Höör blots up – ik bruuk keen Mann. Ik heff noch nie een bruukt.

Lisbeth: Dat weer aver doch schön, wenn du een leven Mann an diene Siet harrst. Ok för't Geschäft weer dat denn veel beter.

Lore: Dat gift ne ganze Reeg Mannslüüd, de scharp up mien „Seepferdchen“ sünd. Deutet zum Restaurant: Un de eenzige, de infraag kamen kunn, düsse Friedel, de hett jo een Oog up di smeten.

Lisbeth: Höör blots dormit up! Stännig fraagt he mi, of he mi to'n Fischeten inladen dröff oder so.

Lore: Dor kannst mal sehn!

Lisbeth: Dor hett he keen Chance. Mien Hart sleit al för een annern.

Lore: Och nee – jo? Kenn ik den?

Lisbeth: Glööv ik kuum. He is bi de hiesige Fүүrwehr.

5. Auftritt

Lore, Lisbeth, Norman

Norman kommt von rechts: Fehllalarm! Lässt sich auf einen Stuhl fallen.

Lisbeth: Dor hett nix brennt?

Norman: Blots in mien Kehl brennt dat. Köönt Se mi gau een Beer inschenken, eh dat Aphrodite trüch is?

Lisbeth: Kann ik. Aver ik much nich schuld ween, wenn dat naher dorüm Krach gifft. Worüm höllt se Se denn so streng? Hebbt Se wat utfreten? - Un ik finn, se is veel to oolt för Se.

Norman: Dat is richtig, so seh ik dat ok.

Lisbeth: Un woso laat Se sik mit ehr in?

Norman: Se hett Geld!

Lore: Schall ik den jungen Mann een Beer halen? Du kümmt jo nich in'ne Gang, Lisbeth. Sie steht auf und geht ins Restaurant.

Lisbeth schaut ihr nach: Miene Mama – se hett keen Geduur.

Norman: Dat is Ehr Mudder?

Lisbeth: Jo! - Dat heet ... nee! Oder doch? Och, ik weet ok nich mehr.

Norman lacht: Se sünd jo total dör'nanner.

Lisbeth: Aver nu trüch to Ehr ... wo seggt man dat denn eigentlich?

Norman: Denkt Se doch einfach, se is mien Mudder ... oder mien Tante .. oder ...

Lisbeth: Hebbt Se een Verhältnis mit ehr?

Norman: Nee – anners rüm ... se hett een Verhältnis mit mi. Tominst harr se dat geern. Un so lang dat Geld bi ehr locker sitt, schall mi dat ok recht ween.

6. Auftritt

Lisbeth, Norman, Dita, Lore

Dita kommt jetzt von rechts, erstaunt: Norman, du büst al hier?

Norman: Jo, Snucki. Dat hett gor nich brennt.

Dita: Dat weet ik ok; aver ik krieg jümmers Panik, wenn dat jichenswo brennt.

Lore kommt mit einem Bier zurück: So, jung Keerl, Ehr Beer. Sie stellt das Bier vor Norman ab.

Dita aufgebracht: Kiek di dat an! Kuum bün ik ut sien Blickwinkel, fangt he dat Supen an! Sie schnappt sich das Glas und trinkt es in einem Zug leer.

Lore erstaunt: Se hebbt aver een Toch – alle Achtung. Aver eigentlich weer dat Beer för Ehrn Söhn dacht. Deutet auf Norman. Zu Norman: Ik haal för Se een frisch't Beer.

Lisbeth: Mama, dat is nich de Söhn van Fro ... Fro ...

Lore: Dat is nich ehr Söhn?

Lisbeth: Nee!

Dita: Dat is doch woll egal. Hauptsak, se füllt em nich mit Beer af. He hett noch wat Wichtig's to erledigen. Wenn he dormit dör is, kann he sik mientwegen vullloopen laten.

Norman: Aver Snucki! Wo schall ik denn düsse Fro finnen? Ik heff nix, wo ik mit Söken anfangen schall.

Dita: Doch! Mi is bi den Fööralarm noch wat infullen.

Norman: Och jo?

Lore: Se entschulligt mi bidde, ik mutt wedder in de Köök trüch.

Lisbeth: Ik help di, Mama. Zu den Gästen: Un wenn Se noch wat bestellen muchen, bidde einfach ropen.

Dita: Jo, is jo goot. Gaht Se man.

Lore und Lisbeth gehen ins Restaurant.

Norman: Dat is aver een nette Deern.

Dita: Du hest mi! Dor buukst du nich up annere Froons to kieken.

Norman: Du hest recht, Snucki! - Aver wat is di denn noch infullen?

Dita: Jo, domaals, as ik mien Kind hergeven heff, dor geev dat ok Fööralarm!

Norman: Un dat hett nich brennt?

Dita: Doch ... dat hett brennt! Dat hett in us Huus brennt – un ik harr vull Panik!

Norman: Un woans schall us dat wieter helpen?

Dita: Villicht kann sik jo jichenseen up den Brand vör 25 Johrn besinnen un dat ik een Fro mien Kind in'n Arm drückt heff. Oder jichenseen hett de Geschicht mitkregen un kennt de Fro, de ik mien Kind överlaten heff. - Du musst foorts los un söken!

Norman: Nich ahn een Beer, dat mien Hals beten köhlt!

Dita: Na goot – mientwegen.

Norman ruft zum Restaurant hin: Frollein Lisbeth – Bedenung, bidde!

Lisbeth erscheint in der Tür: Wer harr hier een Wunsch? Sie kommt näher.

Norman betrachtet sie eingehend: Weet Se, dat Se wunnerschöne Ogen hebbt?

Dita: Dat is nu jo woll dat Letzte! Zu Lisbeth: Bringt Se den Keerl een Beer un haut Se möglichst gau wedder af!

Norman: Wees doch nich glieks do füünsch, Snucki.

Dita: Kümmer du di üm us Problem un nich üm de Ogen van düt Froonsminsch!

Norman: Us Problem? Dat is doch dien Problem ... wat heff ik dormit to doon?

Lisbeth zu Dita: Ik schall em also würllich een Beer halen?

Dita: Jo, möglichst gau ... un denn gaht Se em ut de Ogen!

Lisbeth geht lachend ab: Wenn een sik to'n Narren maken will, schull he dat mit Iefersucht probieren.

7. Auftritt

Norma, Dita, Friedel, Marcel, Jann

Friedel, Marcel und Jann kommen in Uniform der Feuerwehr von rechts.

Dita: Ah, de Helden van de Fүүrwehr sünd dor.

Marcel: Mi is jümmers noch nich infullen, woher ik Se kenn, gnädige Fro.

Dita: Jo, jo, in 25 Johrn verännert man sik al mal.

Marcel: Kennt Se mi denn?

Dita: Ik heff een starken Verdacht ... dat heet, eigentlich bün ik mi seker, dat wi us al mal bannig nah stahn hebbt.

Friedel: Dor möögt Se recht hebben – he hett dat nämlich mit meist allens dreven, wat em in'ne Mööt keem.

Marcel: Friedel, bidde! Dat stimmt doch nich. Mien Jugendleev weer domaals allens för mi. Ik harr uter ehr keen annere ... bit se miteens verschwunnen is.

Dita: Un wokeen weer Ehr Jugendleev?

Marcel: Kann angahn, dat Se dat sogar ween sünd.

Friedel: Dat kann würllich angahn. Hett de nich Aphrodite heten?

Marcel erleichtert: Jau genau – Aphrodite Kullerkamp!

Norman: Mien Snucki heet aver Aphrodite Fischkopp. De Frünnen seggt Dita to ehr.

Dita: Dat stimmt.

Friedel: Ik harr swören kunnt, dat is de Kullerkamp!

Dita: Dat weer mien Deernsnaam.

Marcel: Nu is mi allens kloor. Aphrodite! Dita! Woso heff ik di nich glieks kennt? Kumm an mien Hart! Er zieht sie hoch und umarmt sie.

Norman: Stopp! Un wat is mit mi?

Marcel: Maakt Se sik keen Sorgen, ik kenn Ehre Mama siet över 25 Johrn.

Jann vorsichtig: Dröff ik nu ok mal wat seggen?

Norman: Glieks, Kolleeg. Ik mutt erst mal kloor stellen ... Snucki is nich mien Mama.

Jann: Ik wull blots mal weten, of Lisbeth nich dor is.

Norman: Laat Se de Fingers van Lisbeth!

Jann: Worüm? Lisbeth is mien Fründin. Wi wüllt heiraden.

Marcel: Papperlapapp – dor heff ik ok noch een Woort mittosnacken.

Friedel: Woso du?

Marcel: Wiel ik Lisbeth ... wiel ik se ...

Dita: Aver ik heet nu Fischkopp.

Friedel: Fischkopp? Dat is doch düsse Geldsack ut (Ort aus der ferneren Umgebung angeben)

Dita: Dat weer he.

Friedel: Woso – weer?

Dita: He is letzt Johr sturven.

Friedel: Och jo? De ole Fischkopp hett den Löpel afgeven?